

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN
AM 10. MÄRZ 1921

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

— № 334041 —

KLASSE 72a GRUPPE 29

Walter Schulz in Rautenberg, Kr. Ragnit, Ostpr.

Einrichtung zum Anzeigen des Ladezustandes an Schußwaffen.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 29. August 1919 ab.

Den Gegenstand der Erfindung bildet eine Anzeigevorrichtung an einer Schußwaffe, durch welche der Ladezustand der Waffe äußerlich erkennbar gemacht wird. Die Vorrichtung besteht aus einem Anzeigehebel, der in einer Aussparung am Laufmantel bzw. Lauf über dem Patronenlager federnd um einen Bolzen drehbar gelagert ist, und dessen Kopfteil aus der Aussparung des Laufmantels bzw. Laufes in bekannter Weise her-
umragt. Die Aussparung des Laufmantels bzw. Laufes ist durch einen abnehmbaren Deckel nach außen verschlossen, um das Eindringen von Sand und anderen Unreinigkeiten zu verhüten.

Gegenüber den bekannten Einrichtungen dieser Art bietet die vorliegende Anzeigevorrichtung den Vorteil, daß sie an jeder bereits vorhandenen Waffe nachträglich angebracht werden kann. Ein Verschmutzen der Einrichtung und des Laufinnern durch Eindringen von Sand usw., wie es bei den bekannten Vorrichtungen möglich ist, kann hier nicht erfolgen, da die Aussparung durch einen abnehmbaren Deckel überdeckt wird, welcher nur eine Öffnung freiläßt, in welche der versenkbare Kopf des Anzeigehels genau einpaßt. Auch bei halbautomatischen Waffen ist die vorliegende Anzeigevorrichtung von Vorteil. Bei diesen kommen Versagen des Ausziehers und Hülsenreißer vor, in welchem Falle der Kopf des Anzeigehels ebenfalls sichtbar ist.

Auf der Zeichnung ist der Gegenstand der

Erfindung in einer Ausführungsform an einem Gewehr veranschaulicht, und zwar zeigt:

Fig. 1 einen Längsschnitt durch das Patronenlager,

Fig. 2 einen Querschnitt durch das Patronenlager,

Fig. 3 eine Draufsicht auf das Patronenlager,

Fig. 4 und 5 Einzelheiten.

Ein einarmiger Hebel *a* mit einer Blattfeder *b* ist um einen Bolzen *c* drehbar im oberen Teil des Laufes gelagert. Begrenzt wird seine Abwärtsbewegung in das Innere des Patronenlagers durch Auflage der unteren Kante des Kopfes *d* auf dem Vorsprung *e*, die Aufwärtsbewegung dagegen durch Anschlagen des Hebels *a* an die untere Fläche des Deckels *f*, wobei der Kopf *d* an der Außenseite des Patronenlagers durch Vorstehen desselben aus der Bohrung *g* ersichtlich wird.

Das andere Ende des Hebels *a* stützt sich durch das Zäpfchen *h* in den vorgesehenen Ausschnitt *i* an der unteren Fläche des Deckels *f* ab. Der Deckel *f* ist schwalbenschwanzartig in den oberen Teil des Patronenlagers eingelassen und wird durch eine Schraube *k* festgestellt. Die Blattfeder *b* bringt den Hebel *a* nach Auswerfen einer abgeschossenen Patronenhülse in seine Ausgangslage zurück und läßt somit durch das Zurücktreten des Kopfes *d* in die Bohrung *g* erkennen, daß sich das Gewehr in ungeladenem Zustande befindet. Beim Reinigen des

Laufes muß der Hebel *a* aus dem Inneren des Patronenlagers entfernt sein, zu welchem Zwecke in dem Kopf *d* eine Bohrung *l* vorgesehen ist, durch welche ein Stück schwacher Draht o. dgl. hindurchgeschoben wird.

Diese Vorrichtung läßt sich an allen Handfeuerwaffen sowie auch Geschützen mit entsprechender Maßveränderung anbringen.

Um auch im Dunkeln erkennen zu können, ob die Waffe geladen ist, versieht man den Kopf *d* mit einer im Dunkeln leuchtenden Einlage aus Radium o. dgl.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Einrichtung zum Anzeigen des Ladezustandes an Schußwaffen, bei welcher ein unter Federwirkung stehender Winkelhebel im Laufmantel bzw. Lauf angeordnet ist, dessen Merkzeichen durch Einschieben einer Patrone nach außen bewegt

wird und bei entladener Waffe in einer Bohrung des Laufmantels bzw. Laufes vollständig verschwindet, dadurch gekennzeichnet, daß sich im Laufmantel bzw. Lauf oberhalb des Patronenlagers eine durch einen schwalbenschwanzförmigen, abnehmbar befestigten Deckel (*f*) nach außen verschließbare Aussparung befindet, in welcher durch einen Gelenkbolzen (*c*) der Winkelhebel drehbar gelagert ist, der ein in einen Ausschnitt des Deckels (*f*) sich einlegendes Zäpfchen (*h*) als Anschlag für die Bewegungsbegrenzung des Hebels (*a*) nach innen trägt.

2. Einrichtung an Schußwaffen nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sich in dem Kopf (*d*) des Winkelhebels eine Bohrung (*l*) befindet, durch welche beim Reinigen des Laufes ein Draht o. dgl. hindurchgesteckt wird, damit der Hebel (*a*) im Lauf nicht hinderlich ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

FIG. 1

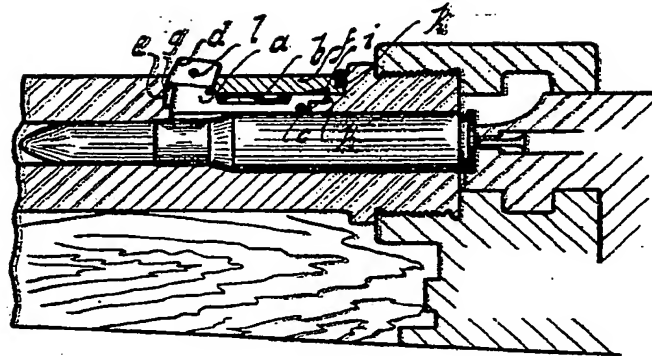


FIG. 2



FIG. 3

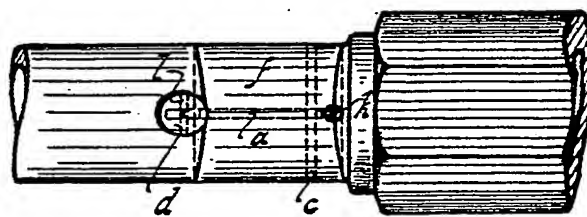


FIG. 4

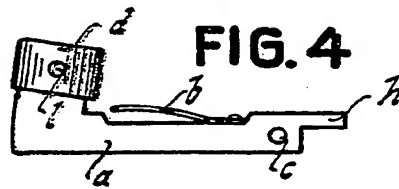
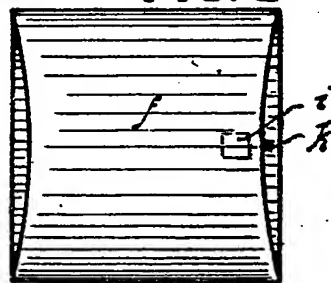


FIG. 5



PHOTOG. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI

20. 100

THIS PAGE BLANK (USPTO)

THIS PAGE BLANK (USPTO)